

... hören, was dahinter steckt!

SR2
KULTURRADIO

Licht aus im Bordell

Ein Feature über die Zukunft der Prostitution in Deutschland

MICHAEL WEISFELD

Besetzung: Jan Aiko zur Eck, Lena Simon-Schuler, Lisa Huth und Christian Balser

Technische

Realisation: Manfred Jungmann

Regie: Denise Dreyer

Redaktion: Jochen Marmit

Eine Produktion des Saarländischen Rundfunks für das ARD radiofeature 2021.

Alle Sendungen im Überblick:

MDR	MDR Kultur	26.05. 22.00 Uhr
SWR	SWR 2	26.05. 22.05 Uhr
BR	BR2	29.05. 13.05 Uhr, <i>Wdh. 30.05. 21.05 Uhr</i>
SR	SR2 KulturRadio	29.05. 17.04 Uhr
	Antenne Saar	31.05. 19.00 Uhr
RB	Bremen Zwei	29.05. 18.05 Uhr, <i>Wdh. 31.05.. 21.00 Uhr</i>
NDR	NDR Info	30.05. 11.05 Uhr, <i>Wdh. 30.05. 15.05 Uhr</i>
	NDR Spezial	30.05. 11.05 Uhr, <i>Wdh. 30.05. 15.05 Uhr</i>
WDR	WDR 5	30.05. 13.04 Uhr, <i>Wdh. 30.05. 20.04 Uhr</i>
HR	hr2 Kultur	30.05. 18.04 Uhr

Musikcollage**O-Ton 1** Leni Breymaier

Deutschland hat auf der Welt einen Ruf wie Thailand. Man fährt nach Deutschland, um auf der Autobahn mit 260 – 270 zu rasen, und anschließend billigst eine Frau zu ficken.

O-Ton 2 Sophie

Vor allem beim Escort gab es prominente, sehr wohlhabende Freier aus der Oberschicht, die es einfacher fanden, eine Frau zu bezahlen, als sich jetzt selber eine Frau zu suchen. Viele waren aber auch verheiratet und hatten einfach keinen Spaß mehr mit ihrer eigenen Frau oder konnten nicht die Praktiken ausüben, die sie ausüben wollten und haben deshalb Escorts gebucht. (Seufz) Es ist schlimm.

O-Ton 3 Viktoria

Man kann die Menschen nicht mehr ganz machen, wir sind nicht mehr unversehrt. Wir sind versehrte Personen. Wir waren nicht im Krieg, aber wir sind versehrt. Und das bleibt ein Leben lang.

O-Ton 4 Sophie

Mit 21 habe ich dann so den Prozess begonnen, aus der Sucht auszusteigen und mit 22 gelang mir dann auch der Ausstieg aus der Prostitution, und ich begann, mein Abitur nachzuholen, jetzt stehe ich kurz vor den Prüfungen, und habe das dritte Halbjahr in Folge einen Schnitt von 1,0 das muss ich ganz stolz erzählen.

Lachen, Beifall

Ansage:

Licht aus im Bordell. Ein Feature über die Zukunft der Prostitution in Deutschland.
Von Michael Weisfeld.

Atmo

Straße in der Innenstadt



Erzähler:

Ganz in der Nähe meiner Wohnung gab es früher einen Drogenstrich. Junge Frauen, eher noch Mädchen, standen am Straßenrand. Autos fahren im Schritttempo vorbei, hielten auch mal an. Mitunter stieg eine Frau ein und fuhr mit dem Freier davon. „Arme Mädchen“, dachte ich, „so verdienen sie das Geld für ihren nächsten Schuss!“ Und dann war ich ganz froh - und meine Nachbarschaft auch - dass der Drogenstrich eines Tages verschwunden war. Wenigstens aus unseren Augen.

Atmo

Erzähler:

Jahre später wurde in unserem Viertel ein geräumiges, vierstöckiges Haus renoviert und am Zaun ein Schild angebracht. „Angels Place“ stand da in großen, roten Lettern. Ein Clubhaus des Rockervereins Hells Angels. Schwere Motorräder kurvten durch die stillen Straßen, im Clubhaus wurde nächtelang gefeiert.

O-Ton 5 Wolfgang Budde

Hinzu kam dieses Auftreten dieser Leute vor den Clubanlagen, dass man sich breitbeinig, armverschränkt vor die Tore stellte und eine Drohkulisse aufbaute, zum Teil sind Leute auch direkt angesprochen worden von den Hells Angels nach dem Motto: Was suchen Sie hier!

Sprecherin:

Wolfgang Budde, Sprecher einer Bürgerinitiative, die sich gegen die neue Nachbarschaft wehrte. Einige Hells Angels machen Geld mit Frauen. So wie Wolfgang Heer. Er betrieb bis zu seinem Tod 2019 Bordelle in der Nähe von Bremen.

O-Ton 6 Wolfgang Heer

Ich mache ja auch kein Hehl daraus: Ich hab ein paar Vorstrafen wegen unerlaubten Waffenbesitz, die Leute wussten, wenn sie mich angreifen, dass ich mich auch dementsprechend wehre.



Mir eilte so ein Ruf voraus, dass die Leute gesagt haben: Wir greifen lieber andere an, aber den greifen wir nicht an.

O-Ton 7 Bernd Kirchner

In gewissen Gegenden hätten Sie überhaupt keine Chance, ein Bordell zu betreiben oder auch nur Zimmer zu vermieten, weil also Konkurrenz gnadenlos ausgeschaltet wird.

Sprecherin:

Bernd Kirchner war damals als Polizeiagent im Rotlichtmilieu Niedersachsens tätig.

O-Ton 8 Bernd Kirchner

Die Mädchen werden verprügelt, die Betreiber werden verprügelt und mit dem Leben bedroht. So ohne weiteres geht das nicht. Wenn Sie irgendjemanden haben, der auf Sie aufpasst, oder wo Sie zu Not anrufen können, dann haben Sie Ruhe und können arbeiten.

Sprecherin:

Damals hatte der Vorstand einer evangelischen Kirchengemeinde in Bremen eine schwere Entscheidung zu treffen. Sollte er zulassen, dass Marcel Seidler, damals „Präsident“ der Bremer Hells Angels, in dieser Kirche seine Hochzeit feiert? Der Kirchenvorstand gab sich bibelfest und tolerant zugleich: Auch Jesus habe mit Sündern und Verbrechern an einem Tisch gesessen. Bei der Zeremonie bemerkte die Pastorin ein Tattoo im Nacken der Braut: „Eigentum von Marcel“ war da eintätowiert.

Musik**Erzähler:**

Es ist üblich, dass Zuhälter abhängige Frauen mit Tattoos markieren. Wie Andrea K., eine psychisch kranke 19jährige. Sie wurde 2020 von einem Zuhälter für 2000 Euro an einen anderen verkauft, der sie schwer misshandelte, damit sie für ihn anschaffte. Aber sie war dazu nicht mehr fähig. In einer Nacht im April 2020 fuhren der Zuhälter und ein Mittäter



mit ihr zu einem Kanal bei Nienburg an der Weser. Sie sollen die nackte Frau an eine Betonplatte gefesselt und ins Wasser geworfen haben, um sie zu ertränken.

(Musik)

Schlimme Geschichten, die an Herz und Nieren gehen, werden in dieser Sendung erzählt. Am bequemsten wäre, wir alle wüssten nichts von dem, was mitten unter uns geschieht. Aber Prostitution hat sich so breit gemacht, dass sie uns immer wieder begegnet. Deswegen werde ich diese Geschichten erzählen. Und noch aus einem weiteren Grund: Sie können ein gutes Ende nehmen.

Sprecherin:

Was das Clubhaus der Hells Angels in Bremen angeht, gab es dort schon ein gutes Ende. Die Initiative, zu der Wolfgang Budde gehörte, gründete 2010 einen Runden Tisch mit Leuten aus Politik und Verwaltung. Auch die Polizei nahm teil, die die Rocker lange hatte gewähren lassen. „Null-Toleranz“ hieß ab dann die Strategie.

O-Ton 9 Wolfgang Budde

Das heißt, auch kleinste Vergehen, wie zum Beispiel falsches Parken, wurden sofort geahndet. (..) Man hat Kontrollen gemacht bei den Festen. Da hat man ganze Hundertschaften von Polizei hergezogen, die dann erst mal alle Ankömmlinge untersucht hat, auch deren Autos, ob da Waffen drin sind und so weiter und so fort.

Sprecherin:

2013 werden die Hells Angels in Bremen verboten. Sie dürfen seitdem kein Clubhaus mehr unterhalten, die Lederkuttchen mit ihrem Emblemen nicht mehr tragen. Sie geben ihr Clubhaus auf, es wird abgerissen.

Atmo Kundgebung vor dem Eros 69

Erzähler:

Ein gutes Ende? Nur vorläufig. Wenige Jahre später scheint alles vergessen. Im August 2019 eröffnet am Stadtrand ein neues Bordell, das „Eros 69“. Es liegt direkt an einer Schnellstraße. Eine kleine Gruppe, meistens Frauen, sammelt sich am Zaun. Zu dieser Kundgebung aufgerufen haben unter anderen „Terre des femmes“, und die „Bremer Initiative Stopp Sexkauf“. Auf Transparenten und Schildern steht:

Zitatorin

„Prostitution ist Gewalt. Frauen sind keine Ware. Rotlicht aus.“

Atmo Kundgebung, Sprechchöre

O-Ton 10 Thea Kleinert (Kundgebungsrede)

Weshalb haben wir das Motto „Rotlicht aus“ gewählt? Die Genehmigung und Eröffnung des Bordells steht für eine Haltung in der Gesellschaft, die sexuelle Ausbeutung und Gewalt ermöglicht, der die Prostituierten schutzlos ausgeliefert sind. Das geltende Recht in diesem Staat und auch die Rechtsprechung sind dafür verantwortlich.

Erzähler:

Thea Kleinert von der „Bremer Initiative Stopp Sexkauf“. Das geltende Recht, besonders das Prostitutionsgesetz von 2002, habe zum Anwachsen von Prostitution und Menschenhandel in Deutschland geführt.

Sprecherin:

Zuvor galt Prostitution als sittenwidrig. Wer als Zuhälter oder Betreiber eines Bordells Frauen dazu anhielt, machte sich strafbar – wegen „Förderung der Prostitution“. Nach 2002 ist dies keine Straftat mehr, Prostitution wird ein reguläres Gewerbe.

Es war die rot-grüne Mehrheit im Bundestag, die das Gesetz damals durchbrachte. Die SPD-Bundestagsabgeordnete Leni Breymaier sagt heute:

O-Ton 11 Leni Breymaier

Das Gesetz von 2002 war gut gemeint. Der Ansatz war, dass Frauen ihren Lohn - in



Anführungszeichen - einklagen können sollen, (..) vor allem soll die Tätigkeit als Prostituierte entstigmatisiert werden. Das war der gute Ansatz von 2002. Und ich glaube, dass ich das so auch damals vielleicht auch mitgetragen hätte.

Sprecherin:

Hinzu kam, dass Menschen, die an der Prostitution verdienten, gezielt in die Politik hinein wirkten, um mehr zu verdienen. Manfred Paulus, Kriminalhauptkommissar im Ruhestand.

O-Ton 12 Manfred Paulus

Tatsache ist, dass dieses Milieu immer wieder versucht, Kontakte dahin zu knüpfen, wo sie nützlich sind, man sucht schon die Nähe zu Personen, die mit Macht und Einfluss ausgestattet sind, das ist überhaupt keine Frage. Wir wären blauäugig, wenn wir sagen würden: Das ist nie erfolgreich.

Sprecherin:

2004 trat Ungarn der Europäischen Union bei, 2007 Rumänien und Bulgarien.

O-Ton 13 Leni Breymaier

Seitdem kommen ganz, ganz viele Frauen aus Südosteuropa nach Deutschland. Sie werden hergelockt dass man ihnen sagt: Ich habe für dich Arbeit in einem Hotel als Küchenhilfe und du bekommst den deutschen Mindestlohn. Und dann sitzen sie im Bus nach Deutschland und es wird ihnen das Handy weggenommen und der Pass weggenommen und sie landen hier im Bordell.

Erzähler:

Viele junge Frauen aus armen Ländern und eine liberale Gesetzgebung. Unter diesen Bedingungen blühte das Rotlicht rasch auf. Wer seitdem ein Bordell aufmachen will, dem kann die staatliche Genehmigung nicht einfach versagt werden. Joachim Lohse, Mitglied der Grünen und damals Bausenator in Bremen, teilt den Bordellgegnerinnen und -gegnern mit, dass seine Behörde das Bordell genehmigen muss.

Sprecherin:

Allerdings gibt es juristische Schleichwege, die von Behörden genutzt werden können, um ein Bordell doch noch zu verhindern. Sie können zum Beispiel einen neuen Bebauungsplan aufstellen, der Bordelle ausschließt. Das wird auch dem grünen Bremer Senator vorgeschlagen, aber darauf antwortet dieser noch nicht einmal. Petra Redert, Bordellgegnerin.

O-Ton 14 Petra Redert

Sich hin zu stellen und zu sagen: Wir hatten keine Handlungsmöglichkeiten, (..) das trifft nicht zu. (..) Und in dem Fall wird eben kaschiert, dass die Stadt hier Handlungsmöglichkeiten hatte. (..) Und da sage ich: Das ist ein positiver Wille, dass man dieses Bordell dort will.

Atmo Kundgebung, Sprechchöre

O-Ton 15 Kleinert (Kundgebungsrede)

„Die mit der Prostitution einhergehende Kriminalität, (..) Menschenhandel und Prostitution mit Minderjährigen ist eine Tatsache. Zuhälter pressen die Prostituierten aus und jeder, jeder Freier muss wissen, dass er nicht die sexuelle Dienstleistung sondern den Zuhälter finanziert, der dann mit der Rolex und dem schönen SUV durch Bremen fährt. Das Märchen von der Freiwilligkeit in der Prostitution wird seit Jahren von den Bordellbetreiberinnen, der Prostitutionslobby, uns und der Politik aufgetischt. Das ist eine verdammte Lüge. Da werden Abhängigkeiten geschaffen in der Prostitution mit Gewalt, Drogen, Schulden bis hin zur Sklaverei.“

Atmo Kundgebung, Sprechchöre/sirrende Atmo

O-Ton 16 Sophie

Ich bin Sophie, ich bin 25 Jahre alt, ich war acht Jahre lang in der Prostitution, von 14 bis 22, also vor drei Jahren ist mir der Ausstieg gelungen.

Erzähler:

Ich treffe Sophie in Saarbrücken, bei der Organisation *Hadassah initiative féminine*, die Frauen beim Ausstieg aus der Prostitution unterstützt.

O-Ton 17 Sophie

Ekel hatte ich auf jeden Fall vor vielen Freiern, also selbst wenn die noch so gepflegt waren, Ekel und Scham waren zwei Dinge, die mich vor Terminen immer extrem begleitet haben. Es war manchmal kaum möglich, zum Termin zu kommen. Ich wusste auch, was mich erwartet, und ich hab mich auch ganz arg geschämt, also auch im ersten Moment sich aus zu ziehen und aktiv auf das Gegenüber zu gehen, das war immer ganz schrecklich, aber es gab immer eine gewisse Schwelle, wenn die überschritten war, dann habe ich das nicht mehr empfunden, nicht mehr gefühlt, dann war das einfach weg. Auch die Zeit danach noch, also Ekel, Scham, Schmerz das war dann alles einfach ausgeschaltet, und ich musste recht zeitnah wieder einen Termin machen, damit das ausgeschaltet bleibt. Deshalb habe ich versucht, immer so viel wie möglich zu arbeiten und so viel wie möglich zu konsumieren. Hauptsächlich Kokain, Heroin.

Sprecherin:

Gerade in der saarländischen Landeshauptstadt blühte das neuerdings reguläre Gewerbe auf – Großbordelle und Straßenstrich zogen Kundschaft vor allem aus Frankreich an, wo viel strengere Prostitutionsgesetze herrschen als in Deutschland.

Atmo Kundgebung, Sprechchöre

Sprecherin:

Zurück zum „Eros 69“ in Bremen. Das wird von einer „Joy Company GmbH“ betrieben, zu deutsch „Freudengesellschaft“. Deren Geschäftsführerinnen sind Stephanie und Martina Pröhl. Eine ist die Schwester, die andere die Ehefrau von Andree Pröhl. Er ist ein führender Hells Angel der Region und dürfte in Bremen kein Bordell führen, weil dieser Rockerverein dort verboten ist. Aber vielleicht ist er ja der heimliche Geschäftsführer.



... hören, was dahinter steckt!

Nein, sagt die Wirtschaftsbehörde, Beweise dafür gebe es nicht, und erteilt, wie zuvor schon die Baubehörde, dem Bordell die Genehmigung.

Atmo Schnellstraße

Erzähler:

Ein langer Gang zwischen Bretterwänden, die Freier vor den Blicken von Passanten schützen sollen, führt zu einer zweiflügeligen Glastür.

Atmo Musik und Plätschern

Erzähler:

Ich betrete eine Halle mit einem Springbrunnen in der Mitte. Seitlich führt eine Treppe zur Galerie im ersten Stock. Eine schlanke, junge Frau kommt die Treppe herunter. Martina Pröhl.

O-Ton 19 Martina Pröhl

Der Reporter bestimmt.

Ja.

Einen kleinen Moment, ich hole meinen Anwalt.

Erzähler:

Sie will ihren Anwalt holen und verschwindet hinter einer Tür auf der „Büro“ steht. Ihr Anwalt Jörg Krause trägt ein gestreiftes Jackett, hautenge Jeans, auf dem Kopf kein einziges Haar. Noch ein zweiter Mann kommt aus dem Büro. Er ist groß und füllig, trägt ein T-Shirt von unbestimmter Farbe und eine Baseballmütze auf dem Kopf, Schirm nach hinten. Er stellt sich nicht vor.

Martina Pröhl will mir das Haus zeigen, der Anwalt kommt mit.

O-Ton 20 Jörg Krause, Martina Pröhl

Martina Pröhl: Wir haben 25 Zimmer hier, 4, 5, 6, 7, 8 bis nach oben, bis 25.

Atmo Zimmertür geht auf, Tür fällt zu.



Martina Pröhl.: Handtuch, Kühlschrank, Bett, alles, was dazu gehört, was nötig ist.

Frage: Was kostet so ein Zimmer pro Tag?

Pröhl: Das will ich nicht sagen. Nein. (*lacht*)

Erzähler:

In dem Kölner Bordell Pascha, das sich als das größte Europas bezeichnete, kostete ein Zimmer 160 Euro. Nicht für den Monat oder die Woche, sondern pro Tag. Bei meinem Besuch im Eros 69 sehe ich nur eine Frau, die hier auf Freier wartet. Und keine Freier.

O-Ton 21 Martina Pröhl

Wir sind erst mal am Start, da kann man nicht erwarten ... es geht nicht alles von einem Tag zum nächsten Tag.

Erzähler:

Wir setzen uns in einen kleinen Raum im Erdgeschoss. Hier erst erfahre ich, wer der Mann mit der Baseballmütze ist: Andree Pröhl, der Hells Angel und Ehemann der Geschäftsführerin. Ich frage ihn, warum er hier ist. Er wolle seiner Frau helfen, sagt er, die sei ja Tschechin und im Deutschen unsicher. Während des Interviews sitzt er schräg hinter mir, hat seine Frau und den Anwalt im Blick. Sagt aber, solange das Mikro eingeschaltet ist, kein Wort.

O-Ton 22 Martina Pröhl und Jörg Krause

Frage: Stecken hinter dem Projekt die Hells Angels?

Martina Pröhl: Natürlich nicht.

Krause: Ich bin immer wieder erstaunt über diese Frage. Was meinen Sie mit Hells Angels?

Frage: Den Herrn, der hinter mir sitzt zum Beispiel.

Martina Pröhl: Meinen Sie meinen Ehemann, der für mich hier ist als Hilfe?

Frage: Ja

Martina Pröhl *lacht*: Natürlich nicht

Krause: Da gibt es ein ganz klares Nein, ich bin auch erstaunt, darüber, dass man immer



versucht, Frau Pröhl auf eine unselbstständig handelnde Ehefrau zu reduzieren, das ist nicht so. Sie ist Unternehmerin mit selbstständigen Zielen und einem selbstständigem Denken und Handeln. Und ich glaube, dass das sowohl bezüglich Frau Pröhl vergessen wird darzustellen, als auch bezüglich der Mieter, Mieterinnen, die man immer versucht zu reduzieren auf eine reine Ware. So ist es nicht. Da frage ich mich immer, was wird für ein Frauenbild versucht zu vermitteln, wenn ich von Prostituierten rede. Auch da hat man es mit selbstständig handelnden, denkenden und lebenden Wesen zu tun, etwas anderes hat keinen Boden.

Musik

Sprecherin:

Seitdem im Jahr 2002 die Prostitution in Deutschland neu geregelt wurde, hat sich ein neuer Typ von Bordell entwickelt. Es sind große, gut sichtbare Häuser, die mit ihrer Werbung auf Plakatwänden und manchmal auch auf Taxis in die Stadt ausstrahlen. Sie nennen sich „FKK-Club“ oder „Sauna-Club“. Das *Paradise* am Saarbrücker und auch am Stuttgarter Stadtrand trug den Untertitel: Wellness-Oase für den Mann. Tatsächlich konnte der Freier dort Whirlpools und Sauna genießen, sich an einem Buffet satt essen. Im Bademantel durch die pompöse Dekoration flanieren und seine Augen über die Körper von rund 40 fast oder ganz nackter, junger Frauen schweifen lassen.

Erzähler:

Helmut Sporer, Kriminalpolizist aus Augsburg, erklärt, was die Gesetzesänderung von 2002 auch bewirkte: Der Bordellbetreiber, der vorher offiziell nur ein Zimmervermieter war, wurde jetzt zu einem Unternehmer, der über seine Mieterinnen bestimmen kann. Er bestimmt, wie sich die Frauen zu präsentieren und wie lange sie im Bordell zu bleiben haben. Rund 80 dieser Großbordelle wurden seit 2002 in Deutschland eröffnet.

Sprecherin:

Jürgen Rudloff war Geschäftsführer der Paradise-Bordellkette mit Filialen am Stadtrand von Stuttgart, in München, Frankfurt am Main, Graz und Saarbrücken. Er trug gern blaue



Anzüge zum offenen hellen Hemd, sein Haar sah stets aus wie frisch geföhnt. Er fuhr Porsche und schickte seine Kinder auf die Waldorfschule. In Talkshows hatte er Gelegenheit, für seine Häuser zu werben.

O-Ton 23 Jürgen Rudloff

Wir sind so erfolgreich, weil wir sehr transparent mit den Behörden zusammen arbeiten. Durch unser System, was wir entwickelt haben, bekommt die Behörde wie in einem Hotel die Daten der Damen, wo sich bei mir einmieten. Und die mieten sich genauso ein, wie ein Gast sich bei mir einmietet. Ich stelle quasi die Plattform zur Verfügung auf einem sehr, sehr, hohen Niveau.

O-Ton 24 Jens Rabe

Herr Rudloff war quasi der Salonlöwe der Stuttgarter Gesellschaft. Also Herr Rudloff hatte eine VIP-Lounge beim VfB, hat sich immer dann immer wieder mit VfB-Größen sehen lassen.

Sprecherin:

Jens Rabe, Rechtsanwalt, vertrat als Nebenkläger Frauen aus dem *Paradise* im Strafprozess gegen Rudloff und andere.

O-Ton 25 Jens Rabe

Beim Volksfest war es so, dass das *Paradise* da offen auftrat, auch Prostituierte in leichter Kleidung Werbung für dieses Etablissement gemacht haben.

Sprecherin:

Rudloff wollte sein Unternehmen um immer neue Bordelle erweitern und warb dafür Kredite ein, viele bei schwäbischen Unternehmern. Einer baute Fenster und Türen, ein anderer machte in Immobilien. Motorsportmanager Willi Weber, der den Rennfahrer Michael Schumacher betreute, investierte eine halbe Million. Und als Rudloff auf der noblen Nordseeinsel Sylt ein weiteres Bordell eröffnen wollte, unterstützte ihn der Stuttgarter Medienunternehmer Rolf Deyhle. Er hatte die Musicals „Cats“ und „Phantom

der Operⁿ auf deutsche Bühnen gebracht. Rudloff wollte sein Bordell auf Sylt in einer Immobilie Deyhles einrichten, der Umbau war behördlich schon genehmigt, scheiterte aber an Protesten der Bevölkerung.

O-Ton 26 Jens Rabe

Fakt ist jedenfalls, dass erhebliche Summen investiert wurden im Vertrauen wohl darauf, dass Herr Rudloff dieses Geld zu noch mehr Geld macht, da hat Gier ganz sicher eine sehr, sehr große Rolle gespielt. Auch die Investoren mussten damit rechnen, dass da Frauen zur Arbeit gezwungen werden, die alles andere als ein schönes Leben hatten. Ein schönes Leben hatten vielleicht die Männer, die die Besucher waren dieser Clubs.

Sprecherin:

Richard Heil, Arzt in Mannheim, behandelt seit Jahren Frauen aus der Prostitution. Er kennt die körperlichen Folgen dessen, was nach deutschen Gesetzen „eine Arbeit wie jede andere ist“.

Musik**O-Ton 27 Richard Heil**

Viele Freier machen vaginalen Verkehr, gehen in den Anus, machen Analverkehr, kommen wieder zurück in die Vagina, letztlich brechen die oft die Regeln und Frauen sind da schutzlos ausgeliefert. Und dadurch kommt es zu Anal-Inkontinenz, die Frauen können den Stuhlgang nicht halten, auch Harninkontinenz, der Urin geht weg, so dass die Frauen traumatisiert sind für das Leben.

O-Ton 28 Richard Heil

Ich denke eher, dass das die Regel ist, ohne Kondom zu verkehren. Frauen aus der Prostitution erzählen mir, wenn sie sich beschweren, dass er kein Kondom hat, werden sie mit einer Ohrfeige oder mit Prügeln in die Zimmer zurück getrieben.

O-Ton 29 Richard Heil

Freier nehmen sich heraus, ihren Samen hin zu ejakulieren, und wenn die Frau den Kopf weg dreht, holen die den Kopf noch her, und dann kommt es zu schweren Chlamydien-Infektionen der Augen, selbst Schwangerschaft schützt vor der Prostitution nicht. Es ist pervers, dass manche Freier extra schwangere Frauen buchen, weil Schwangere größere Brüste haben, voluminöser sind, immer wieder was Neues, eine andere Art von Frau zu gebrauchen.

Frage: Was geschieht beim Oralverkehr?

Oft wird der Kehlkopf verletzt, weil der Penis ganz in den Mund rein gestoßen wird. Wie verschlucken in die Speiseröhre, und die Frauen werden da penetriert bis zum Würgen, bis zum Erbrechen ohne Rücksicht auf Verluste.

O-Ton 30 Viktoria K.

Man kann der Gewalt entkommen, und viele Frauen haben es nicht geschafft.

Erzähler:

Viktoria K. nennt sich „eine Überlebende der Prostitution“.

O-Ton 31 Viktoria K.

Es gibt viele Frauen, die nicht überlebt haben. In den letzten 20 Jahren sind mehr als 100 Frauen in der Prostitution gewaltsam gestorben, das ist eine Zahl, bei der ich Gänsehaut bekomme, und jede Frau, die in der Prostitution war und das überlebt hat, kennt Frauen, die nicht mehr da sind. In der Prostitution geht es ums Überleben. Keine von uns weiß, ob sie nach diesem Freier noch am Stück nach Hause kommt.

Wenn es um diese Fälle geht, wo man sich bis in den Tod zerstört, sei es durch Alkohol, Drogen oder Suizide, das ist meines Wissens ein Dunkelfeld. Es gibt Statistiken zu der durchschnittlichen Lebenserwartung in der Prostitution, die liegt zwischen 30 und 40 Jahren.

Atmo vor dem Eros 69, Schnellstraße



Erzähler:

Vor dem Bremer Bordell „Eros 69“ versammeln sich am 3. Dezember 2019 Prostitutionsgegnerinnen und -gegner ein weiteres Mal. An diesem Tag vor 78 Jahren brachte die deutsche Wehrmacht sowjetische Kriegsgefangene hierher. Die Gefangenen arbeiteten auf der angrenzenden Müllkippe und in einem Munitionswerk. 21 Männer aus dem ersten Transport starben an Krankheiten und Auszehrung, mindestens einer wurde erschossen. An den Maschendrahtzaun des Bordells sind heute Fotos der Toten geheftet. Thea Kleinert von der „Bremer Initiative Stopp Sexkauf“ liest einige Namen vor:

O-Ton 32 Thea Kleinert

Thea Kleinert liest russische Namen vor

Sprecherin:

Monate zuvor hat der Bremer Bürgermeister einen Brief vom russischen Generalkonsul bekommen.

O-Ton 33 Petra Redert

„An den Präsidenten des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Sehr geehrter Herr Dr. Bovenschulte! Eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bremen hat sich an uns mit Informationen gewendet, dass ein Bordell auf dem Gelände des ehemaligen Wehrmachtslagers für sowjetische Kriegsgefangene eröffnet werde. Wir gehen davon aus, dass die Durchsetzung von solchen Projekten zwar von der deutschen Gesetzgebung nicht verboten, aus moralischer und ethischer Sicht aber nicht akzeptabel ist, da sie im Widerspruch zu einem angemessenen Gedenken an die Opfer des Zweiten Weltkriegs stehen. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, uns mitzuteilen, welche Maßnahmen getroffen werden können, um dieses Problem zu lösen. Mit freundlichen Grüßen Andrei Sharashkin, Generalkonsul der Russischen Föderation in Hamburg.“

Erzähler:

Der Bürgermeister lässt kurz antworten, die Stadt habe das Bordell aus rechtlichen Gründen erlauben müssen. Eine schlimme Geschichte, die ich nicht verstehe. Hat das Rotlicht einen so langen Arm? Thea Kleinert.

O-Ton 34 Thea Kleinert

Das ist ja ein ganz alter Hut, dass die Prostituierten im Bereich der Politik und Verwaltung in Anspruch genommen wurden. Und natürlich beeinflusst das auch die Haltung gegenüber diesem ganzen Thema.

O-Ton 35 Birgit Bergmann

„Wenn gestandene Männer unserer Stadt, die sich verbal zu Gleichberechtigung und Selbstbestimmung bekennen, mir gegenüber äußern, dass man Zwangsprostitution als Nebeneffekt und unvermeidlichen Kollateralschaden im Geschäft um die Befriedigung hinnehmen müsse, dann endet als Frau mein Verständnis.“

Erzähler:

Die Abgeordnete Birgit Bergmann in der Bremischen Bürgerschaft.
Auch Manfred Paulus konnte in seiner jahrzehntelangen Arbeit als Kriminalpolizist in Ulm studieren, wo und wie das Rotlicht eingreift.

O-Ton 36 Manfred Paulus

Es gibt anfällige Leute, die eben von dem, was das Milieu zu bieten hat, die das in Anspruch nehmen. Es sind möglicherweise sexuelle Leistungen, die da immer wieder geboten werden, und es kann Geld fließen, das sind die typischen Machenschaften, das kann ich schon sagen. Diese Einflussnahme, die hört an den Grenzen des Rotlichts nicht auf, die versuchen, weiter in die Gesellschaften einzudringen. Das ist die große Gefahr und eine reale Gefahr für die Demokratie irgendwann.

Musik

Sprecherin:

2017 tritt das „Prostituierten-Schutz-Gesetz“ in Kraft. Es verbietet Geschlechtsverkehr ohne Kondom. Es verlangt, dass Prostituierte sich bei Behörden anmelden, sich beraten und auf Geschlechtskrankheiten untersuchen lassen. Und es verbietet, dass Prostituierte im Bordell wohnen.

Erzähler:

Diese Vorschriften erweisen sich allerdings als zahnlose Tiger, weil staatliche Stellen das Prostitutionsgewerbe kaum kontrollieren, sagen mir Kritikerinnen und Kritiker der Prostitution. Die Behörden wissen noch nicht einmal, wie viele Prostituierte in Deutschland tätig sind. Nach Schätzungen sind es mindestens 400 000, davon sollen über 90 Prozent aus dem Ausland kommen.

Sprecherin:

Als der Bundestag das Prostituierten-Schutz-Gesetz vorbereitet, hört er Sachverständige, zum Beispiel den Augsburger Kriminalpolizisten Helmut Sporer. Er fordert eine neue Altersgrenze. Nicht ab 18, sondern erst ab 21 Jahren sollen Frauen im Gewerbe tätig sein können.

O-Ton 37 Helmut Sporer

Insbesondere der Passus Altersgrenze 21 wurde nicht umgesetzt, und das hatte zur Folge, dass nach wie vor viele blutjunge, unerfahrene Mädchen in die Prostitution gebracht werden können. Fakt ist, dass Mädchen mit 18 - 19 - 20 Jahren noch nicht erwachsen sind, ihnen fehlt oftmals die geistige Reife, um einzuschätzen, auf was sie sich einlassen.

Erzähler:

Die Freier-Foren im Internet, auf denen Freier ihre Erfahrungen mit Prostituierten posten.

O-Ton 38 Helmut Sporer

Da liegen junge Frauen, kindliche Typen eindeutig im Trend und sind bei Freiern besonders beliebt. Konfektionsgröße 32, 34. Die Freier schreiben dann von „Frischfleisch“, das dann da ist. Wenn man die Mädchen anschaut, die dann 18 Jahre alt sind laut Pass, die schauen aus wie 14, 15, 16, sind 1,45, 50 groß, wiegen um die 40 Kilo, also optisch noch Kinder, manchmal liegt noch eine Puppe im Bett.

Frage: Wie kommt jetzt die Vorliebe der Freier nach Kindesmissbrauch, wie kommt das ins Gesetz?

Sporer: Da kann ich nichts Fundiertes sagen. Das wären wirklich jetzt Mutmaßungen.

Atmo Schlosskeller Saarbrücken

Erzähler:

Die *Hadassah initiative féminine* hat zu einer Veranstaltung in den Saarbrücker Schlosskeller geladen. Der Saal ist gut gefüllt. Auf dem Podium sitzt Sophie, 25 Jahre alt, die den Ausstieg aus der Prostitution geschafft hat.

O-Ton 39 Sophie

Auf Seiten der Freier hab ich oft erlebt, dass pädokriminelle Praktiken angefragt werden, ich wurde ja auch angefragt, als ich noch 14 Jahre alt war. Das war besonders gefragt, dass ich minderjährig war. Es war jetzt nicht so, als wäre es ein Hindernis gewesen, sondern es wurde explizit gewünscht, wenn ich möglichst schlank, jugendlich, unbehaart, unterwürfig war und es gab auch viel Nachfrage nach pädosexuellen Rollenspielen, zum Beispiel, dass ich Tochter, Nichte, Tochter des Chefs et cetera sein sollte, und das wurde dann auch extra bezahlt.

Erzähler:

Die Erzählungen von Sophie habe ich noch im Ohr als ich Sabrina Burghard von der Beratungsstelle *Aldona* in Saarbrücken treffe. Sie sucht Prostituierte auf der Straße und in den Bordellen auf, um sie durch Beratung zu stärken.

Solche Vereine gibt es in vielen Städten, sie werden überwiegend von staatlichen Stellen finanziert. Einige stehen den Kirchen nahe. Das Verhältnis der Sozialarbeiterin zu den Bordellbetreibern ist entspannt.

O-Ton 40 Sabrina Burghard

Es kann natürlich durchaus sein, dass wir in einem ungünstigen Moment kommen, wenn zum Beispiel wenn ein Fotoshooting stattfindet, um Werbung im Internet zu schalten, aber wir werden dann nicht barsch abgewiesen, es wird dann gesagt, oh je, heute ist es ein bisschen ungünstig, könnt ihr vielleicht nächste Woche noch mal reinschauen, oder kurz vorher anrufen?

Erzähler:

Fürchten die Bordellchefs nicht, dass die Sozialarbeiterinnen den Frauen beim Ausstieg aus der Prostitution helfen könnten?

O-Ton 41 Sabrina Burghard

Oh je, (Lachen) keine Ahnung. Unsere primäre Aufgabe ist nicht, Frauen dazu zu bewegen, aus der Prostitution auszusteigen. Die *Beratungsstelle für Prostituierte* geht auf die Frauen zu, um Frauen auch auf bestimmte Angebote hinzuweisen. Wie zum Beispiel das Testangebot beim Gesundheitsamt, wo sich Frauen auf sexuell übertragbare Krankheiten kostenlos und anonym testen lassen können. Es kommt in der Regel nicht vor, dass sich Frauen an uns wenden und sagen: (..) Bitte helft mir hier raus, ich werde zur Prostitution gezwungen. Da sind die Ängste viel zu groß.

Sprecherin:

Erster Vorsitzender von *Aldona* ist ein katholischer Pfarrer, zweite Vorsitzende eine saarländische SPD-Abgeordnete des Bundestages. *Aldona* und andere Beratungsvereine dieser Art helfen den Frauen nicht, der Prostitution zu entkommen, sondern eher, es darin auszuhalten. Für Petra Kolb von *Hydra e.V.* in Berlin beispielsweise ist Prostitution keineswegs immer Gewalt.

O-Ton 42 Petra Kolb

Wir müssen auch anerkennen, es gibt einen Teil von Frauen, die weder darunter leiden, noch psychische Probleme haben, noch (..) gezwungen werden, und die auch ihren Lebensunterhalt da drin bestreiten und das auch gerne tun. Es gibt Frauen, die finden das schön, die finden das spannend und finden das irgendwie gut.

Sprecherin:

Hydra bietet den Frauen Beratung in Steuerfragen, beim Schutz vor Geschlechtskrankheiten und Hilfe, wenn eine Frau aus der Prostitution aussteigen will. So steht es auf der Homepage. Aber es gibt auch Einstiegsberatung für Interessierte.

O-Ton 43 Petra Kolb

Wir nennen das ganze Orientierungsberatung. Unser Wunsch ist es, dass keine Person in der Sexarbeit tätig ist, die nicht weiß, was sie tut. Und manchmal ist es so, dass wir den Personen sagen: Tu es nicht! Aber wir werden nichts aufhalten.

Sprecherin:

Der Berliner Senat fördert *Hydra* bisher mit rund einer halben Million Euro pro Jahr; für 2021 werden rund 100 000 Euro mehr bereitgestellt.

Musik

Sprecherin:

Im Jahr 2019 fällt das Landgericht Stuttgart Urteile über die Betreiber des *Paradise* und beschreibt in der Urteilsbegründung die Arbeitsweise der so genannten „Wellnessoase für den Mann“. Jürgen Rudloff, der Salonlöwe und Talkshowgast, habe ständig 60 Frauen im Stuttgarter Standort bereithalten wollen und dafür mit Zuhältern zusammen gearbeitet, die Frauen zu ihm brachten. Über einen von ihnen schreibt das Gericht:



Zitatorin:

„Um möglichst hohen Profit zu erzielen, verlangte er, dass die junge Frau grundsätzlich während der gesamten Öffnungszeiten des Clubs „Paradise“ zu arbeiten hatte, also von 11 Uhr bis 3 Uhr und an Freitagen und Samstagen bis 4 Uhr. Auch bei Erkrankungen oder Schmerzen, etwa nach einer Brustvergrößerung oder einer großformatigen Tätowierung der Flanke mit seinem Namen oder während der Menstruation, und an ihrem 20. und 21. Geburtstag musste sie auf seine Anweisung hin arbeiten.

Nachdem er sie das erste Mal zusammengeschlagen hatte, weil er mit der Höhe ihrer Einnahmen unzufrieden war, nahm sie sich aus Angst vor weiteren Gewalttätigkeiten vor, künftig stets das zu tun, was er von ihr verlangte.“

Sprecherin:

Die Zuhälter gingen im Bordell ein und aus, um die Frauen zu überwachen und ihnen Einkünfte weg zu nehmen. Sie waren Mitglieder der „United Tribunes“, das ist eine Vereinigung von Türstehern, und der Hells Angels. Wegen Beihilfe zu Menschenhandel und Zwangsprostitution wird Rudloff zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Mitarbeiter Michael B., ehemaliger Geschäftsführer des *Paradise* in Saarbrücken, bekommt drei Jahre und drei Monate. Ihr Gewinn aus den Verbrechen, mehr als 1,3 Millionen Euro, wird eingezogen.

O-Ton 44 Manfred Paulus

In Stuttgart da saß das ganze deutsche Prostitutionswesen mitsamt unserer Gesetzgebung auf der Anklagebank.

Sprecherin:

Manfred Paulus, ehemaliger Kriminalhauptkommissar. Im April 2021 bekam er das Bundesverdienstkreuz für seinen jahrzehntelangen Kampf gegen Menschenhandel und Prostitution.

Gut ein Jahr nach den Stuttgarter Urteilen wird das Insolvenzverfahren über das *Paradise* eröffnet. Andere Paradise-Standorte wechseln den Betreiber.

Musik

Sprecherin

Im September 2020 meldet auch das Pascha in Köln Insolvenz an.

Erzähler:

Was war passiert?

Nicht die Empörung über das Leiden der Frauen, treibt die Bordelle in die Insolvenz, sondern ihre Verluste wegen Corona. Während der Lockdowns müssen auch sie monatelang schließen.

O-Ton 45 Marietta Hageney

Baden-Württemberg lässt nach wie vor die Bordelle geschlossen, und was stellen wir fest? Es passiert nichts. Es werden weder mehr Frauen vergewaltigt als vorher, noch platzen die Männer. Es passiert einfach nichts. Es passiert einfach nichts! Wir können wunderbar so leben.

Sprecherin:

Marietta Hageney, arbeitet für die Organisation Solwodi, das bedeutet: Solidarität mit Frauen in Not, und für das „Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwangs)-Prostitution“.

(Musik)

Corona reißt den Vorhang ein Stück beiseite, hinter dem sich Prostitution sonst abspielt. Sichtbar wird, dass viele Frauen in den Bordellzimmern, in denen sie Freier bedienen mussten, auch gewohnt haben. Die Frauen werden nun obdachlos. Und mittellos, denn Zuhälter und Bordellchefs haben ihnen von ihren Einkünften nur wenig gelassen.

Also gehen viele Frauen dem Gewerbe weiter nach. In Hotels, in den Wohnungen und Autos der Freier, in Parks. Manche werden erwischt und bestraft. Die Corona-Krise verstärkt einen Trend, den es schon länger gibt.

O-Ton 46 Marietta Hagene

Wissen Sie, was wir beobachten? Das mit den Bordellen ist total rückläufig. Wir haben einen ganz, ganz neuen Trend, das ist die Hotelprostitution. Da gehen Sie nur auf „Kauf mich dot.com“, und dann kriegen Sie erst mal wirklich geliefert, was so in Ihrem Umkreis geht, gucken sich die Frauen an, Sie treffen sich mit der, und ich bin mittlerweile sehr gut informiert, welche Hotels genutzt werden.

Sprecherin:

Aber auch Ferienhäuser oder Wohnungen, die über internationale Internetplattformen wie *air bnb* vermittelt werden.

O-Ton 47 Marietta Hagene

Vielleicht hat auch der Paradise-Prozess was hinterlassen. Dass man davon spricht, dass in diesen großen Bordellen die Frauen gezwungen werden, und dass man in irgendwas reinkommt in diesen großen Häusern.

Erzähler:

Und selbst, wenn sich die Prostitution in Hotels und private Räume verzieht - Zuhälter werden nicht verschwinden, sondern die Frauen auch dort kontrollieren. Die ehemalige Prostituierte Sophie, die ich in Saarbrücken treffe, kämpft für einen anderen Weg.

O-Ton 48 Sophie

Ich bin beim *Netzwerk Ella* aktiv, das ist eine unabhängige Interessenvertretung für Frauen aus der Prostitution. Wir waren alle in der Prostitution, manche sind es auch noch, und wir setzen uns für das Nordische Modell ein. Dass Sexkauf als Gewalt anerkannt wird, dass Sexkauf verboten wird, dass es Ausstiegshilfen für Prostituierte gibt, dass die Prostitution eben nach und nach abgeschafft wird und dass die Frauen entkriminalisiert werden.

Wir gehen auf Podiumsdiskussionen, halten Vorträge, und aktuell haben wir eine Aktion, da geht es darum, dass wir allen Bundestagsabgeordneten außer denen der AfD, Briefe



schreiben, in denen wir das nordische Modell fordern. Wir zeigen den Politikern, wie Prostitution in ihrem Wahlkreis abläuft, wie die Freier sich da über Prostituierte äußern. Denn es gibt Freierforen, wo Freier sich austauschen können über Prostituierte, die sie besucht haben et cetera, und wir gehen in diese Foren und suchen nach Freierzitaten aus den jeweiligen Wahlkreisen der Bundestagsabgeordneten. Da nehmen wir nicht nur die schlimmsten, sondern einfach wie Freier authentisch über Prostituierte reden, weil auch die netten Kommentare sind oft richtig frauenverachtend und ekelhaft. Ja und die suchen wir dann raus, schicken die an die Abgeordneten und machen darauf aufmerksam, das wir möchten, dass die Politiker sich mit dem Leid der Prostituierten in Deutschland befassen.

Zitatorin:

„Wir halten die Zustände in der Prostitution für die dort Tätigen in der großen Mehrzahl der Fälle für menschenunwürdig, zerstörerisch und frauenfeindlich.“

Sprecherin:

Das schreiben 16 Bundestagsabgeordnete im Mai 2020 an die Ministerpräsidenten und -präsidentinnen der Länder.

Zitatorin:

„Entgegen einem weit verbreiteten Klischee sind die meisten Prostituierten - vor allem osteuropäische oder afrikanische Frauen - keinesfalls freiwillig in der Prostitution, sondern wurden und werden getäuscht, erpresst und bedroht. Das Ausmaß an sexuellen Übergriffen, an massiven physischen und psychischen Verletzungen durch täglich vielfache, erzwungene Penetration ist vielen nicht bekannt.“

Sprecherin:

14 Abgeordnete der CDU, zwei der SPD haben diesen Brief unterschrieben. Sie schließen:

Zitatorin:

„Vieles spricht für die Einführung des Nordischen Modells, mit dem erstmals in Schweden der Sexkauf unter Strafe gestellt wurde.“

Sprecherin:

Inzwischen gelten in zehn Ländern ähnliche Gesetze: In Norwegen, Island, Kanada, Irland, Nordirland, Finnland, Südkorea, Litauen, Israel und seit 2016 auch in unserem Nachbarland Frankreich. Das Europaparlament fordert bereits 2014 in einer nicht verbindlichen Resolution, Freier EU-weit zu bestrafen, weil Prostitution die Menschenwürde der Prostituierten verletze.

Erzähler:

Nicht zuletzt durch Corona beschleunigt, wird auch in Deutschland zunehmend um die Zukunft der Prostitution gestritten, und die Konfliktlinien laufen quer durch Parteien und Verbände. Eine Auswahl:

Musik**Sprecherin 2:**

Die evangelische Kirche hält sich zurück und geht hinter der mit ihr verbundenen „Diakonie Deutschland“ in Deckung.

Sprecher 2:

Die ist gegen das Nordische Modell. Sie gab ein Papier heraus mit dem Titel:

Sprecherin 2:

„Unterstützung statt Sexkaufverbot“.

Sprecher 2:

Gemeint ist die Unterstützung der Prostituierten, damit sie es im Gewerbe aushalten.

Sprecherin 2:

Dieses Papier unterzeichnet haben auch:

Sprecher 2:

der Deutsche Frauenrat, der Deutscher Juristinnenbund, die Deutsche Aidshilfe.

Sprecherin 2:

Das Diakonische Werk Karlsruhe versucht sogar, mit Bordellbetreibern zusammen zu arbeiten.

Sprecher 2:

Aber: Die Diakonie in der Nachbarstadt Mannheim hilft Frauen aktiv beim Ausstieg aus der Prostitution.

Sprecherin 2:

Auch die katholische Kirche bleibt sehr vage. Prostitution sei Sünde, schreibt der Pressesprecher der Deutschen Bischofskonferenz.

Sprecher 2:

Der „Katholische deutsche Frauenbund“ ist entschieden für das Nordische Modell.

Sprecherin 2:

Aber der „Sozialdienst katholischer Frauen“ ist dagegen.

Sprecher 2:

Die SPD ist gegen das Nordische Modell.

Sprecherin 2:

Ihr Landesverband Baden-Württemberg aber dafür.

Sprecher 2:

Die „Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen“ ist gegen das Nordische Modell,

Sprecherin 2:

ihre Vorsitzende Maria Noichl und der bayrische Landesverband sind dafür.

Sprecher 2:

Die Landtagsfraktion der CDU in Nordrhein-Westfalen kämpft zusammen mit der FDP gegen das Nordische Modell.

Sprecherin 2:

Aber die Frauenunion der CDU ist für das Nordische Modell.

Sprecher 2:

Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU hat angekündigt, dass sie ein Sexkaufverbot,

Sprecherin 2:

also das Herzstück des Nordischen Modells

Sprecher 2:

in Betracht ziehen könnte.

Sprecherin 2:

Die Grünen sind gegen das Nordische Modell.

Sprecherin 2:

Kritische Stimmen in dieser Partei sind eher selten.

Sprecher 2:

Die Linke ist dagegen.

Sprecherin 2:

Aber es gibt eine aktive Opposition. Sie nennt sich:
„Linke für eine Welt ohne Prostitution“.

Atmo Konferenz in Bonn

Erzähler:

Im September 2020 treffen sich in Bonn Prostitutionsgegnerinnen und – gegner. Ein Redner ist Per-Anders Sunesson, schwedischer Sonderbotschafter zur Bekämpfung des Menschenhandels. Er berichtet von einem hochrangigen internationalen Treffen zu diesem Thema.

O-Ton 49 Per-Anders Sunesson

I'm getting sick and tired...

Synchro:

Ich habe die Nase voll, auf solchen Treffen darüber zu reden, wie man gegen Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung kämpft, wo man aber nicht über den Elefanten sprechen kann, der im Zimmer steht. Wir werden den Menschenhandel nicht besiegen können, solange wir legalisierte Prostitution haben.

... legal prostitution. *Beifall, Jubel*

Erzähler:

Wer in Schweden eine Frau für Sex kauft, und dabei erwischt wird, müsse eine Geldstrafe bezahlen, während der Frau vom Staat die Möglichkeit geboten werde, aus dem Gewerbe auszusteigen. Das habe Prostitution nicht beseitigt, aber stark vermindert, berichtet Sunesson. Und der Blick der Schweden auf Prostitution habe sich gewandelt.

O-Ton 50 Per-Anders Sunesson

A few months ago ...

Synchro

Vor wenigen Monaten wurde in Schweden ein prominenter Mann, ein früherer Boxer, Besitzer vieler Restaurants, sehr bekannt aus den Medien, der wurde bei Sexkauf erwischt. Der Aufschrei war nicht von dieser Welt. Er musste einen sehr hohen Preis bezahlen. Er verlor seine Verträge und Geschäfte, kurzum alles. Aus gutem Grund: Sexkauf wird in der schwedischen Gesellschaft nicht akzeptiert.

... in the swedish society. *Beifall, Jubel*

Erzähler:

Die hier klatschen und jubeln, gründen später das „Bündnis Nordisches Modell“. Es besteht aus 30 Vereinen und Netzwerken aus Politik und Zivilgesellschaft. Auch Prostituierte und Ehemalige sind dabei.

In der Bremischen Bürgerschaft, dem Parlament der Stadt, komme ich mir vor wie in einer anderen Welt. Im März 2021 diskutieren die Abgeordneten, wie sie mit Prostitutionstätten umgehen wollen, die offensichtlich von dem Hells-Angels-Führer Andree Pröhl kontrolliert werden.

Das Bordell „Eros 69“ betreiben seine Schwester und seine Ehefrau seit August 2019 am Stadtrand. Wenige Monate später beantragen sie ein weiteres, diesmal mitten in der Stadt. Die Wirtschaftsbehörde - Senatorin ist Kristina Vogt von der Partei Die Linke - nimmt den Antrag entgegen und hält ihn geheim.

O-Ton 51 Wolfgang Budde

Die Wirtschaftsbehörde hat den Antrag schon behandelt und hätte ihn schon längst durch gewunken, wenn nicht öffentlicher Widerspruch gekommen wäre.

Sprecherin:

Wolfgang Budde hat daran mitgewirkt, dass der Antrag schließlich öffentlich wurde. Die Abgeordnete Birgit Bergmann von der FDP appelliert in der Bürgerschaft an die linke Wirtschaftssenatorin.

Atmo Bürgerschaft

O-Ton 52 Birgit Bergmann

„Viele Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt bitten Sie, zu verhindern, dass die Hells Angels in Bremen wieder Raum gewinnen. Dass Sie dem Ansinnen der Eröffnung eines zweiten Bordells eine Absage erteilen und das Bordell in der Duckwitzstraße wieder schließen.“

Erzähler:

Wenige Tage später erklärt die Wirtschaftssenatorin, dass sie diesem Appell folgt: Das Bordell am Stadtrand wird geschlossen, das geplante in der Innenstadt nicht genehmigt. Ein ziemlich gutes Ende also in Bremen. Aber: Was wäre, wenn nicht der schwer vorbestrafte Rocker Andree Pröhl der Hintermann gewesen wäre? In der Geschäftswelt besteht Bedarf an der „Ware Frau“, egal ob die Hells Angels sie liefern oder andere.

Atmo 7 Bürgerschaft

O-Ton 53 Birgit Bergmann

„Jetzt habe ich Bremer Geschäftsleute mit hoch anerkanntem gesellschaftlichem Standing sagen hören, dass wir ja keine Messe mehr nach Bremen bekommen, wenn wir nicht ausreichend Bordelle anbieten können. Als wäre es Aufgabe der Politik, ihren Gästen flächendeckend die Möglichkeit sexueller Befriedigung an weiblichen Körpern anzubieten, als sprächen wir über Frühstücksbrötchen.“

Musikcollage

O-Ton 54 Viktoria K.

Wir müssen mit Politikern sprechen. Wir müssen in den Schulen mit Jugendlichen reden und mit ihnen Aufklärung über freie Sexualität und käufliche Sexualität machen. Wir müssen die Gesellschaft aufrütteln. Und das ist das, was wir können.

Erzähler:

Viktoria K., eine Überlebende.



... hören, was dahinter steckt!

O-Ton 55 Viktoria K.

Ich wünsche mir, dass die Menschen uns gut zuhören, dass sie von uns lernen, was das System Prostitution ausmacht, und ich wünsche mir, dass sie mit uns gemeinsam dieses System zerstören, anstatt uns zu bemitleiden oder mit uns zu weinen.

Absage

Licht aus im Bordell.

Ein Feature über die Zukunft der Prostitution in Deutschland.

Von Michael Weisfeld.

Es sprachen: Jan Aiko zur Eck und Lena Simon-Schuler. Dazu Lisa Huth und Christian Balser.

Technische Realisation: Manfred Jungmann

Regie: Denise Dreyer

Redaktion: Jochen Marmit